

DIE KLIMAKRISE AN DER WURZEL PACKEN!

Wir studieren in Zeiten existenzieller ökologischer Krisen: Klimakrise und Artensterben bedrohen Großteile der lebenden Umwelt und somit uns Menschen. Sie stehen in Wechselwirkung mit den sozialen Krisen, wie dem Aufstieg rechter Kräfte, die Konzepte basisdemokratischer Partizipation und nachhaltige Naturverhältnisse, wie sie z.B. durch die ökofeministische Revolution in Rojava umgesetzt werden, angreifen.

Um die Ausbeutung von Mensch und Natur zu überwinden brauchen wir eine Hochschule, die dafür Ansätze liefert. Dazu trägt CampusGrün bei, indem...

...wir für eine **radikaldemokratische** Transformation der Gesellschaft wirken. Das heißt, dass wir uns für gleichwertige studentische Mitbestimmung in allen Entscheidungsprozessen einsetzen und Räume schaffen, um sich vom Campus aus politisch in alle gesellschaftlichen Bereiche hinein zu organisieren. Möglichkeiten dafür werden uns jedoch erschwert: Noch immer schränkt der finanzielle Druck - insbesondere internationale - Studierende massiv ein. Damit sich das ändert, setzen uns für ein kooperatives Lernsystem, bedarfsgerechtes Bafög und Wohnraum für alle sowie Lohnerhöhung für studentische Beschäf-

tigte ein. Für eine nachhaltige Einrichtung der Welt, die dies gewährleistet, sehen wir u.a. die Ausfinanzierung des StudiWerks und die Aufhebung der prekarierten Lohnarbeitsverhältnisse an der Universität als notwendige Grundbausteine. Dafür streiten wir u.a. in verschiedenen Gremien, wie z.B. dem Akademischen Senat und dem Studierendenparlament, sowie auf Fachschafts- und Fakultätsebene.

→ www.campusgruen.org - fb.com/CampusGruenHH

StuPa Liste 8

AS Liste 3

...wir uns **solidarisch** organisieren. Hierfür braucht es eine Stärkung und Vernetzung der aktuellen Bewegungen, die auch intersektional in die Universitäts-Strukturen wirken müssen, um neue Beziehungsweisen und so eine breite Veränderung der aktuellen Verhältnisse zu schaffen. Lehre und Forschung müssen inklusiv gestaltet sein - wobei insbesondere Lehre vom rechten Rand (z.B. vertreten durch Bernd Lucke) keinen Platz an unserer Universität bekommen darf.

ökofeministisch - solidarisch - radikaldemokratisch

In einem auf Konkurrenz basierendem Prüfungssystem und bei fest-gelegten Inhalten, Regelstudienzeit und dem Bachelor/Master-System ist eine politische Organisierung und eine Solidarisierung jedoch nur erschwert möglich.

In studentisch organisierten Seminaren, wie aktuell in der *Klima-Uni von Unten*, wollen wir durch reale Utopien gemeinsamer Bildung eine solidarische Alternative schaffen. Indem wir uns eine kritische Perspektive auf unsere Gesellschaft und unser politisches und wirtschaftliches System erarbeiten und ganzheitliche Lösungskonzepte für die Klimakrise auf Augenhöhe diskutieren, können wir gemeinsam die Diskurse um Klimagerechtigkeit an der Universität befeuern!

→ www.facebook.com/klimaUniHH

...wir uns als **ökofeministisch** begreifen, da es eine gemeinsame Geschichte der Ausbeutung von Frauen* und der Natur gibt. Denn sowohl der angeblich unbegrenzte Zugriff auf die „Ressource Natur“ als auch auf die „Ressource unbezahlte Sorgearbeit“ waren und sind immer noch ein wichtiger Faktor zur Aufrechterhaltung des kapitalistischen Wachstumssystems.

Wir Frauen* müssen uns zur Überwindung dieser Verhältnisse stärker unseren Platz in der Bewegung um (*Klima-*)Gerechtigkeit nehmen. Gerade

aus einem internationalistischen Standpunkt heraus ist es notwendig, den Zusammenhang zwischen verschiedenen Herrschaftsverhältnissen des Kapitals weiter zu behandeln und bekämpfen: Frauen* im "globalen Süden" sind die ersten, die von der Klimakrise betroffen sind. (Öko)feministische Theoriebildung kann eine Kritik an gesellschaftlichen Prozessen im Allgemeinen eröffnen und so zur Utopiebildung beisteuern.

Daran muss die Universität teilhaben, zum Beispiel durch das Fortbestehen und den Ausbau progressiver Lehrprojekte zu genderbezogenen, queer- und ökofeministischen Themen in allen Fachgebieten. Diese Projekte werden jedoch immer umkämpfter: Nachdem zunächst der Studiengang "Gender-Studies" abgeschafft wurde, steht nun das Fortbestehen des *Zentrum Genderwissen* und der größtenteils studentisch organisierten Vorlesungsreihe *'Jenseits der Geschlechtergrenzen'* auf der Kippe - Genderstudies scheinen der UHH nicht "exzellent" genug zu sein.

Wir organisieren uns mit verschiedenen universitären sowie stadtweiten Gruppen, um für die Sicherung der Autonomie und Finanzierung dieser und kommender Strukturen einzustehen. Damit die Weiterentwicklung queer- und ökofeministischer Ideen auf unserem Campus auch zukünftig möglich ist!

→ <https://agqueerstudies.de>

CampusGrün

